

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Starke Kinder mit sozialer Kompetenz!*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort. . . . .	5
------------------	---

## Hinweise für Lehrkräfte

Einige organisatorische Hinweise. . . . .	7
Anmerkungen zu den Arbeitsbögen . . . . .	7
Anmerkungen zu den Entspannungsübungen. . . . .	7
Reflexion als fester Bestandteil des Trainings. . . . .	8
Anmerkungen zu den Schlüsselementen . . . . .	9

## Ich fühle mich sicher.

Schulregeln früher und heute S1 . . . . .	11
Regeln sorgen für Sicherheit S2 . . . . .	12
Regeln in der Familie S3 . . . . .	13
Regeln an anderen Orten S4 . . . . .	14
Tabellenrätsel: Verrückte Schulregeln S5 . . . . .	15
Ordnung und Chaos S6 . . . . .	16
Muntermacher-Spiele nach Regeln S7 . . . . .	17
Mein Regel-Tagebuch S8 . . . . .	18
Sicherheit und Vertrauen S9 . . . . .	19
Kann man dir vertrauen? S10 . . . . .	20
Eine Vertrauensübung: Der Fotoapparat S11 . . . . .	21
Aufgaben verantwortungsvoll erfüllen S12 . . . . .	22
Kinder helfen anderen Kindern S13 . . . . .	23
Eine wichtige Eigenschaft: Zuverlässigkeit S14 . . . . .	24
Hast du ein Haustier? S15 . . . . .	25
Was ich immer wieder mache: Gewohnheiten S16 . . . . .	26
Rituale in der Schule S17 . . . . .	27
Andere Kinder loben S18 . . . . .	28

## Ich gehöre dazu.

Ich gehöre dazu Z1 . . . . .	29
Interview mit einem anderen Kind Z2 . . . . .	30
Die Kinder aus meiner Klasse Z3 . . . . .	31
Gemeinsam ein Naturbild malen Z4 . . . . .	32
Helfende Worte Z5 . . . . .	33
Freunde finden Z6 . . . . .	34
Eine Freundschaftsbotschaft schicken Z7 . . . . .	35
Was machen Freundinnen und Freunde? Z8 . . . . .	36
Gemeinsamkeiten finden Z9 . . . . .	37
Tabellenrätsel: Die Klassenfahrt Z10 . . . . .	38
Wir sind ein Team! Z11 . . . . .	39
Mein Lieblingsverein Z12 . . . . .	40
Respektvoll miteinander umgehen Z13 . . . . .	41
Tu das! Oder lieber doch nicht!? Z14 . . . . .	42
Starke Kinder gegen Mobbing Z15 . . . . .	43
Etwas für andere tun Z16 . . . . .	44

## Ich lerne mich kennen.

Das bin ich I1 . . . . .	45
Das ist meine Familie I2 . . . . .	46
Eine Flaschenpost verschicken I3 . . . . .	47
Wenn ich ein Tier wäre I4 . . . . .	48
Was ich über mich denke I5 . . . . .	49
Wie ich mich fühle I6 . . . . .	50

# Inhaltsverzeichnis

Ein Fantasie-Interview I7	51
Meine persönlichen Besonderheiten I8	52
Mein T-Shirt gestalten I9	53
Was ich am liebsten mache I10	54
Auch das bin ich I11	55
Was in mir ist I12	56

## Ich traue mir etwas zu.

Blick in die Zukunft P1	57
Traumberufe: Was ich einmal werden möchte P2	58
Pläne machen P3	59
Die Welt besser machen P4	60
So wäre ich gern P5	61
Zukunftsträume träumen P6	62
Diese Eigenschaften habe ich P7	63
Tabellenrätsel: Wünsche formulieren P8	64
Abc der Wünsche P9	65
Gewohnheiten kann man auch ändern P10	66
Im Zauberland einkaufen P11	67
Einen Brief aus der Zukunft schreiben P12	68
Weltkongress der Talente P13	69
Mögliche und unmögliche Ziele P14	70
Interessante Ziele setzen P15	71
Ziele erreichen: Die besten Tricks P16	72
Meine Ziele in dieser Woche P17	73
In der Schule oder zu Hause Verantwortung tragen P18	74
Verantwortung für sich übernehmen P19	75
Lebenspläne schmieden P20	76

## Ich kann schon ganz viel.

Unterschiedliche Kompetenzen kennenlernen K1	77
Unterstützung bekommen K2	78
Selbstgespräche führen K3	79
Hit-Liste der schönen Dinge und Momente K4	80
Wofür ich mich lobe K5	81
Ein besonderer Preis für dich K6	82
Einen Orden vergeben K7	83
Mein Zeugnis K8	84
Ich packe meinen Koffer K9	85
Das kann ich gut! K10	86
Tabellenrätsel: Hilfsbereitschaft K11	87
Gute und schlechte Sprache K12	88
Ich-Botschaften formulieren K13	89
Mit Kritik umgehen K14	90
Loben nicht vergessen! K15	91
So sehe ich mich gerade K16	92
Veränderungen im Jahresrückblick K17	93
Ich bin stark und mutig: Affirmationen K18	94
Das habe ich gelernt! K19	95
Abc der Bewegungsübungen	96

Zu diesem Titel gibt es digitales Zusatzmaterial. Dazu gehören zum einen die Lösungen zu den Aufgaben, die eindeutig gelöst werden können, sowie einige zusätzliche Arbeitsblätter.

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

Sie haben dieses Buch ausgewählt, weil Ihnen vielleicht der Titel interessant erschien, weil Sie gute Erfahrungen mit dem scolix-Verlag (früher: AOL-Verlag) gemacht haben, weil Ihnen das Cover gefiel oder weil Ihnen bei der Überschrift Ihre Schulkinder in den Sinn kamen, Ihre ganze, bunt gemischte Klasse.

Verweilen Sie einen Moment bei Ihren Schülerinnen und Schülern und lassen Sie die Kinder vor Ihrem inneren Auge Revue passieren: den unruhigen Linus, die stille Laura, den lustigen Ali, die unkonzentrierte Meret, den scheuen Ben, die aggressive Linda, den kreativen Arthur, die langsame Jenny, den ruhigen Ahmed, die hyperaktive Karo, den verträumten Theo ... Diese Liste geht noch weiter und hält uns jeden Tag in Atem.

### **Ein wertschätzendes Lernumfeld schaffen – eine große Aufgabe für Lehrkräfte**

Die Schule ist – zumindest halbtags, oft auch ganztags – der Lebensraum unserer Kinder. Sie ist der Lernort für Basisfertigkeiten wie Lesen, Schreiben, Rechnen, Erkenntnisse in Technik, Natur und Kultur sowie sozialer Kompetenz. In der Grundschule findet sich zudem eine kunterbunte Mischung von Kindern aus den verschiedensten Lebensumständen. Keine Biografie, keine Vorerfahrung gleicht der anderen.

So versuchen wir täglich das eigentlich Unmögliche, nämlich unserer multikulturellen, heterogenen Lerngruppe Wissen und Fertigkeiten zu vermitteln und jedes Kind möglichst da abzuholen, wo es sich befindet.

Und doch gibt es Möglichkeiten, den Kindern trotz ihrer enormen Unterschiede gerecht(er) zu werden: Wir können für sie einen Lernort mit einem Klima schaffen, in dem sich jedes Kind frei, bewusst und verantwortungsvoll entwickeln, sich sicher, eingebunden und respektiert in der Gruppe fühlen kann. Wenn es uns gelingt, ein achtsames, wertschätzendes Lernumfeld zu gestalten, führen wir die Kinder nicht nur zu größerem persönlichem Wachstum und zur Stärkung ihres Selbstwertgefühls, auch Wissen und Kenntnisse stellen sich dann leichter ein.

Schule ist heute nicht nur Ort der Wissensvermittlung. Für ein erfolgreiches Schulleben brauchen unsere Schülerinnen und Schüler mehr denn je personale, soziale und methodische Kompetenzen. Hinzu kommt die Förderung von Achtsamkeit und die Stärkung des Selbstwertgefühls. All das zusammen ist die beste Prävention von Schäden und die bestmögliche Vorbereitung auf das Leben.

### **Das Selbstwertgefühl von Kindern stärken und ihnen zu Resilienz verhelfen**

Die Grundlage der folgenden Trainingsseiten bildet für mich eine Studie von Robert W. Reasoner<sup>1</sup>, der amerikanischen Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern, Eltern und Großeltern ein Handwerkszeug zur „Förderung des Selbstwertgefühls“ ihrer Kinder an die Hand geben wollte.

Für Reasoner ist die Förderung des Selbstwertgefühls so zentral, weil er einen Zusammenhang zwischen Selbstwertgefühl und hoher Produktivität, Kreativität und Lernerfolg erkannte.

„Selbstwertgefühl“ definiert er als das Ergebnis der Bewertung, die ein Mensch von sich selbst vornimmt und die er im Laufe seines Lebens beibehält. Es umfasst Anerkennung und Ablehnung und sagt etwas darüber aus, inwieweit man sich als wertvolle, tüchtige, bedeutende und produktive Person erlebt. Selbstwertgefühl ist das Ausmaß an Zufriedenheit mit sich selbst, Wertschätzung der eigenen Person und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Diejenigen, die positiv über sich denken, können Ziele und Vorgaben besser definieren, die eigenen Stärken besser einsetzen und mit Rückschlägen fertig werden.






Diese Definition von Reasoner deckt sich weitgehend mit unseren aktuellen Definitionen von „Resilienz“, zu der wir unseren Kindern in der Schule verhelfen sollten:

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten fassen (S)
- auf ein soziales Netz bauen können (Z)
- Emotionen erkennen und steuern (I)
- Einfühlung in andere Menschen üben (I)
- zukunftsorientiert denken und handeln (P)
- Fehler oder Schwierigkeiten reflektieren und Gründe dafür finden (K)

Die Kürzel S, Z, I, P, K beziehen sich auf die folgenden, von Reasoner beschriebenen Schlüsselemente:

## Dünger für das Selbstwertgefühl – 5 zentrale Schlüssel

Robert W. Reasoner nennt 5 wesentliche Elemente, die optimale Wachstumsbedingungen für das Selbstwertgefühl darstellen. Diese 5 Elemente sind auch Basis meines Trainingsprogramms. Helfen wir unseren Kindern zu diesen Aussagen:

- Ich fühle mich sicher.  (S)
- Ich gehöre dazu.  (Z)
- Ich lerne mich kennen.  (I)
- Ich traue mir etwas zu.  (P)
- Ich kann schon ganz viel.  (K)

Diese Aussagen beinhalten

- die Fähigkeit, mit anderen gut auszukommen,
- konstruktiv mit Problemen umzugehen,
- auf Ziele hinarbeiten,
- nach unabhängigen Moralvorstellungen zu denken, zu handeln und erfolgreich zu sein. Zusammengekommen macht dies unser Selbstwertgefühl und unsere Stärke aus.

Allen unseren Kindern steht ein ganzheitliches Fordern und Fördern zu: den ausgeglichenen, den hyperaktiven, den ängstlichen, den lese-rechtschreib- und rechenschwachen, den hochbegabten, den verzagten ... Sie alle können von einem sozialen Lernprogramm profitieren, weil es nicht nur das einzelne Kind stärkt, sondern weil es sich auch günstig auf das gesamte Klassenklima und unser aller Zukunft auswirken kann.

Viel Freude und Erfolg mit den Übungen aus diesem sozialen Lernprogramm wünscht Ihnen und Ihren Kindern

*Bettina Rinderle*

Bettina Rinderle

Im Folgenden finden Sie weiterführende Informationen zum Einsatz der Arbeitsbögen, zu den beschriebenen Entspannungsübungen sowie Genaueres zu den 5 Schlüsselementen nach Robert W. Reasoner.

### Einige organisatorische Hinweise

Für den reibungslosen organisatorischen Ablauf des Trainings ist es sinnvoll, wenn sich die Kinder dafür eine eigene Mappe oder einen Hefter/Ordner anlegen. Darin können alle Arbeitsblätter abgelegt werden, die die Kinder im Rahmen des Kurses bearbeiten. Die folgenden organisatorischen Vorlagen können Sie sich nach Eingabe Ihres persönlichen Downloadcodes herunterladen:

- Cover für den Hefter/Ordner
- Laufzettel
- Feedback zum Training
- Lobkärtchen
- Lobposter

### Anmerkungen zu den Arbeitsbögen

Die Reihenfolge der Arbeitsbögen innerhalb eines Schlüsselements muss nicht eingehalten werden, obwohl die Thematik im Anspruch eine gewisse Steigerung erfährt. Selbstverständlich können Arbeitsbögen auch ausgelassen werden; es sind nur Vorschläge und Anregungen, wie man sich dem jeweiligen Thema, z. B. „Sicherheit“, annähern kann. Desgleichen sind die Selbsterfahrungs- und Körperübungen (siehe unten) nur Vorschläge. Auch Sie als Lernbegleitung müssen sich freiwillig auf die Übungen einlassen. Wir können nichts vermitteln, was wir bezweifeln oder hinter dem wir nicht selbst stehen. Gehen Sie daher achtsam mit sich selbst um.

### Anmerkungen zu den Entspannungsübungen

Entspannungsübungen brauchen wenig Zeit und wirken lange nach. Sie tun Kindern und Lehrkräften gleichermaßen gut. Manche Kolleginnen und Kollegen haben sie als festes Ritual zu Unterrichtsbeginn, vor Klassentests oder nach einer großen Anstrengung der Kinder fest im Unterricht etabliert. Zuerst sollte eine gelöste Körperhaltung eingenommen werden, damit sich Körper und Geist entspannen können. Diese Haltung gelingt im Sitzen oder Stehen:

„Wir setzen uns aufrecht auf den Stuhl. Die Füße stehen fest auf dem Boden, als würden aus ihnen Wurzeln tief in die Erde wachsen. – Die Wirbelsäule ist aufgerichtet, der Kopf gerade. – Der Scheitel weist zum Himmel. – Die Schultern hängen lose nach unten, sie brauchen keine Last zu tragen. – Die Arme sinken locker nach unten. – Die Hände ruhen mit dem Handrücken und lose geöffnet auf den Oberschenkeln. – Der Atem fließt ruhig und gleichmäßig bis in den Bauch. – Wer mag, kann die Augen schließen.“

Es folgt nun die Anweisung für eine kleine Übung. Zum Abschluss führen wir die Kinder langsam ins Klassenzimmer zurück: „Wir atmen noch 3-mal ruhig in den Bauch, dann bewegen wir die Hände, räkeln uns, öffnen die Augen und kommen zurück ins Klassenzimmer.“

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Trainings ist die stetige Reflexion:

### Reflexion als fester Bestandteil des Trainings

Zu jedem Schlüsselement finden Sie Arbeitsbögen für die Kinder vor, die diese allein oder in Partnerarbeit ausfüllen sollen. Zusätzlich gibt es Übungen und Bewegungsaufgaben für die Klasse, Gruppe oder Zweierteams – ohne Papier und Bleistift. Sie helfen den Kindern, sinnliche, persönliche und soziale Erfahrungen zu machen. Diese Erlebnisse und die Arbeitsbögen sollten immer reflektiert werden.

**Diese Materialien eignen sich nicht ausschließlich zur Still- und Einzelarbeit. Vielmehr ist die Reflexion im Unterrichtsgespräch unerlässlich, um das soziale Lernen unserer Kinder zu unterstützen!**

Die Reflexion ist die Bewusstmachung der Wahrnehmung. Ich erlebe nicht nur einen Reiz, eine Aufgabe, auf die ich reagiere, sondern ich erfahre im Nachdenken und Nachspüren der Übung mehr über mich, über den anderen Menschen und über die Gruppe. Ich erweitere damit mein Bewusstsein und lerne zu unterscheiden, was mir guttut oder was ich nicht mag. Ich erfahre durch die Reflexion mit anderen auch Alternativen zu meinem Empfinden. Alternativen, die ich in der Übung zwar nicht erlebt habe, die ich aber nachvollziehen kann und die mir eventuell sogar gefallen, erweitern meine zukünftigen Wahrnehmungsmöglichkeiten und daraus folgend auch meine Handlungsspielräume.

Die folgenden Fragen können zur Reflexion anregen:

- Was willst du (erreichen, ändern, anfangen, probieren ...)?
- Warum ist das wichtig für dich?
- Was ist daran schön für dich?
- Was wäre anders für dich, wenn du ...?
- Was wäre für dich unmöglich?
- Was könntest du anders machen?
- Wie erlebst du diese Situation?
- Wie würdest du dich ohne Worte gerne ausdrücken?

Durch die Reflexion im Plenum oder im Zweierteam wird nicht nur die Selbstwahrnehmung der einzelnen Kinder mitgeteilt. Sie lernen durch die Berichte der anderen auch deren Erfahrungen kennen und üben sich in der Fremdwahrnehmung:

- Wie erlebe ich die/den andere/anderen mit dem, was sie/er erzählt? Was löst das bei mir aus?
- Bin ich überrascht von ihrer/seiner Darstellung oder konnte ich es mir gut so vorstellen?
- Wie werde ich eventuell von anderen wahrgenommen?

Damit alle im Plenum ihre Ideen, Vorschläge, Gedanken und Wahrnehmungen äußern können (es wird niemand dazu gezwungen!), brauchen die Kinder eine Atmosphäre der **Sicherheit**. Das heißt, sie dürfen nicht kritisiert, beurteilt oder korrigiert werden, solange sie in der **Ich-Form** von sich erzählen. Ihre Äußerungen sind **freiwillig** und werden nicht in Frage gestellt.

Bei sehr persönlichen Fragestellungen, wenn es um die Gefühle der einzelnen Kinder geht, ist das **Zweierteam** zum Austausch besser geeignet. Manche Kinder trauen sich anfangs nicht, ihre Gefühle im Plenum oder einem anderen Kind mitzuteilen. Deshalb sollten wir immer auch eine **stille Reflexion** anbieten: Jede/jeder denkt darüber nach, was ihr/ihm gefiel oder nicht gefiel, wie sie/er sich jetzt fühlt, was sie/er glaubt, was an dieser Übung, an diesem Arbeitsbogen wichtig, interessant, überraschend, unverständlich oder schwierig war. Reflexionen können auch schriftlich, bildnerisch, durch Tonarbeit oder Haltung, Bewegung und Tanz ausgedrückt werden.



Die Kinder werden angeregt, auch ihre Familie, Freunde, Nachbarn oder andere Erwachsene in ihre Reflexionen einzubinden. Ermuntern Sie sie dazu. Schon Johann Amos Comenius (1592 bis 1670) bestand darauf, dass alle Menschen im Staat verpflichtet sind, sich für Schule zu interessieren und – mehr noch – sich für sie einzusetzen. Denn unsere Kinder bilden die Gesellschaft von Morgen, und die sollte achtsam und stark sein!

### Anmerkungen zu den Schlüsselementen

Zwar ist die Reihenfolge der Arbeitsbögen innerhalb eines Segments relativ variabel, doch sollte die Abfolge der Schlüsselemente eingehalten werden. Das Trainingsprogramm umfasst mindestens ein halbes oder ein ganzes Schuljahr oder mehr. Der Verarbeitungsprozess für die Kinder wird von Element zu Element anspruchsvoller, und die Erfahrungen müssen sich setzen können. Das Ziel ist ja, dass die Kinder eine soziale Kompetenz erlangen, und das geschieht nicht in einer Woche!

Die Elemente „Ich fühle mich sicher“, „Ich lerne mich kennen“ und „Ich gehöre dazu“ stellen ein Basistraining für das Selbstwertgefühl der Kinder dar. Es beansprucht den meisten Raum und die meiste Zeit. Die Bereiche „Ich traue mir etwas zu“ (Zuversicht und einen Lebenssinn finden) sowie „Ich kann schon ganz viel“ (Kompetenz) setzen viel Reflexion voraus und stellen oft hohe kognitive Ansprüche.

Schauen wir uns nun noch die einzelnen Schlüsselemente etwas genauer an:

#### 1. Ich fühle mich sicher.

Es ist bekannt, dass sich Kinder sicherer und wohler fühlen, wenn sie es mit Gewohnheiten (Ritualen) und genau beschriebenen Grenzen zu tun haben, die sie verstehen. Das Gefühl der Sicherheit ist auch abhängig vom Vertrauenkönnen, von den zur Verfügung stehenden Problemlösungsstrategien, um mit den Herausforderungen des Lebens zurechtzukommen, sowie vom Gefühl, mehr oder weniger frei von Ängsten und Sorgen zu sein. Wir Lehrkräfte können helfen, den Kindern ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln, indem wir

- klare Regeln aufstellen und dem Arbeiten in der Klasse / innerhalb der Schule Struktur geben,
- diese Regeln konsequent und gerecht anwenden,
- die Selbstachtung der Kinder wahren und ihr Verantwortungsbewusstsein stärken,
- eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen,
- Rituale einführen.

#### 2. Ich gehöre dazu.

Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe heißt, eine Balance finden zwischen ihr und der ganz eigenen Individualität. Die Kinder sollen erkennen, dass sie nicht fremdbestimmt sind – wie bei einer Bande –, sondern dass sie zu einer Interessen- und Wertegemeinschaft gehören, in der jedes Kind in seinem Urteilsvermögen respektiert wird. Die Kinder sollten den Umgang mit Beziehungen zu Gleichaltrigen erlernen und dabei Unterstützung von uns Lehrkräften erhalten, indem wir

- eine Umgebung schaffen, in der sich die Kinder akzeptiert fühlen,
- zwischenmenschliche Begegnungen und Beziehungen fördern,
- Helfersysteme einführen und die Bedeutung gegenseitiger Unterstützung herausstellen.



### 3. Ich lerne mich kennen.

„Erkenne dich selbst!“, ist die Grundlage von Selbstachtung und Motivation. Persönlichkeit umfasst alle Vorstellungen und Auffassungen, die ein Mensch von sich hat, also sein Selbstkonzept oder seine Selbstwahrnehmung. Die Kinder sollten lernen, ihre Stärken und Schwächen richtig einzuschätzen und den Wert ihrer eigenen Person zu erkennen. Das bedeutet für uns Lehrkräfte

- den Kindern zu helfen, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen und anzuerkennen,
- den Kindern zu zeigen, dass man sich um sie sorgt und sie akzeptiert,
- positives Feedback zu geben,
- den Kindern zu helfen, ihre Wertvorstellungen zu klären.

### 4. Ich traue mir etwas zu.

Das Gefühl für den Sinn des Lebens entwickelt sich aus dem Erreichen von Zielen, dem Lösen von Problemen und dem Gefühl, etwas für sich zu lernen. Unsere Aufgaben als Lehrkräfte bestehen hier darin, bei den Kindern

- Vertrauen und Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten zu fördern,
- auf Wünsche und Träume der Kinder einzugehen,
- gemeinsam Pläne zu entwickeln, wie man gesteckte Ziele erreichen kann.

### 5. Ich kann schon ganz viel.

Die Kinder sollten Vertrauen in ihre Fähigkeiten erwerben, d. h., sie sollten sich bewusst sein, dass sie Fertigkeiten besitzen, die sie zielorientiert einsetzen können. Dazu können sie z. B. in den Schulchor, in eine Theatergruppe, einen Sportverein, eine Töpfergruppe ... eintreten. Durch den Einsatz ihrer Fähigkeiten lernen die Kinder, Probleme zu lösen und selbst gesteckte Ziele zu erreichen. Unsere Aufgaben dabei sind

- den Kindern zu helfen, Probleme zu lösen und zu bewältigen,
- den Kindern zu helfen, Alternativen zu finden,
- die Kinder bei der Selbstbewertung zu unterstützen,
- für Anerkennung und Belohnung zu sorgen.

Wenn Menschen sich Ziele setzen und diese erreichen, werden sie diesen Vorgang wiederholen. Dadurch wachsen das Sicherheitsgefühl, die eigene Identität und das Zugehörigkeitsgefühl. Dann hat auch alles einen Sinn. Jede Problembewältigung führt zu höherer Kompetenz, und so wiederholt sich dieser positive Zyklus. Unseren Kindern das zu vermitteln, ist Ziel dieses Trainings. Wir können nicht früh genug damit anfangen!



Johann Amos Comenius war der Erfinder der Schule. Für ihn war Schule ein Spiel! Im Jahr **1650** schrieb er: **omnes omnia omnino excoli.**

Das ist Latein und heißt so viel wie: **Alle sollen alles lernen.**

Unter anderem stellte er diese Schulregeln auf:

- Wer Unrecht getan hat, muss bestraft werden, nur aus dem Grund, dass er dieses Unrecht nicht wieder tut.
- Kinder sollen nicht mehr Nahrung zu sich nehmen, als bis sie satt sind.
- Sie sollen Respekt gegenüber ihren Vorgesetzten zeigen.
- Sie sollen Arbeit und Beschäftigung ausüben, damit sie keine Langeweile kennenlernen.
- Sie sollen stets höflich grüßen, bitten und danken, am besten mit einer Verbeugung.
- Sie sollen 4 Stunden Unterricht besuchen, 2 am Vormittag für Geist und Gedächtnis und 2 am Nachmittag für Hand und Stimme. Die übrige Zeit sei zur Erholung.

Welche Regeln findest du heute noch wichtig?

.....

.....

Welche Regel könntest du am leichtesten befolgen?

.....

.....

Welche Regel würdest du heute nicht einhalten wollen?

.....

.....

**1890** gab es zum Beispiel diese Schulregeln:

- Alle Kinder stehen auf, wenn der Lehrer in die Klasse kommt. Sie begrüßen ihn im Chor.
- Alle Kinder zeigen ihm ihre sauberen Hände und Fingernägel.
- Herumgucken, lachen, flüstern und spielen werden nicht geduldet.
- Jedes Kind sitzt mit geradem Rücken und gefalteten Händen am Platz.
- Beim Antworten steht jedes Kind auf und schaut dem Lehrer ins Auge.

Vergleicht die Regeln von 1650 und von 1890. Sprecht darüber!

Unterschrift: ..... Datum: .....

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Starke Kinder mit sozialer Kompetenz!*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

